

— Rendsburg, 13. Juli. Gestern Nachmittag stieg im Kaiser Wilhelm-Kanal der französische Dampfer „Emile“ mit einem Segelschiff zusammen. Das Segelschiff sank sofort. Der Dampfer konnte die Fahrt nach Kiel fortsetzen. Die Schiffsahrt im Kanal ist nicht wesentlich beeinträchtigt.

— Die englischen Schiffsahrtstreife verhalten sich ablehnend gegen den Kaiser Wilhelm-Kanal. Höchst wahrscheinlich steht Deutschland einem geschlossenen Ringe der englischen Schiffsahrtinteressenten gegenüber, die den Kanal boykottieren, um eine Herabsetzung der Kanalabgaben und damit einen weiteren Gewinn des Frachtgeschäftes auf deutsche Kosten zu erzielen. Man wird deshalb gut thun, die Entwicklung der Einnahmen des Kaiser Wilhelm-Kanals mit aller Ruhe abzuwarten, um die Vortheile der kürzeren Wasserstraße zunächst den deutschen, holländischen und belgischen Nordseehäfen zum Nutzen zu lassen, bis die Engländer ein Einsehen haben und nachgeben.

— Stuttgart, 12. Juli. Von dem bereits geschilderten Hohenstaufenfest der deutschen Partei ist noch nachzutragen, daß bei dem Festmahle Dr. Karl Eiben aus Stuttgart eine Rede hielt, in welcher des Fürsten Bismarck in folgender Weise gedacht wurde: „In den letzten Wochen waren Aller Gedanken auf Schleswig-Holstein gerichtet. Fürst Bismarck trägt das Hauptverdienst, daß die meeresumflungenen Ränder für Deutschland erworben wurden; nach Errichtung des Reichs hat er thätigst den Gedanken der Verbindung von Ost- und Nordsee aufgenommen. Aber bei den Kieler Festen hat man seiner nicht gedacht. Wie einst sein Kaiserlicher Herr auf sein Abschiedsgesuch ein „Niemaals“ schrieb, so wird das deutsche Volk den Fürsten Bismarck niemals vergessen. Es wurde beschlossen, ein Telegramm an den Fürsten Bismarck abzusenden, das folgenden Wortlaut hat: „Dem Fürsten Bismarck, Friedrichsruh. Heute auf dem schwäbischen Kaiserberge Hohenstaufen versammelt zur Gedächtnisfeier an die Errungenschaften des großen Krieges, sendet die Deutsche Partei Würtemberg dem Begründer der deutschen Einheit und dem getreuen Eckstein des deutschen Volkes innigen Dank und Gruß. Dr. Schall, Stuttgart.“

— Schweden-Norwegen. Der norwegisch-schwedische Konflikt erhält neue Nahrung durch einen Beschluß, den die Mehrheit des Budgetausschusses des norwegischen Cortes gefaßt hat. Die Mehrheit beantragte nämlich, die Apanagen für den König und den Kronprinzen nur in Höhe der 1893 auf 256,000 Kronen und 30,000 Kronen herabgesetzten Beträge zu bewilligen. Die Minderheit des Ausschusses stimmte dem Regierungsantrage bei, die Apanagen wieder wie früher auf 360,000 und 80,000 Kronen festzusetzen.

— Afrika. Die Theilung Afrikas ist nahezu vollendet, wenigstens soweit Landstriche in Betracht kommen, deren Boden- und klimatische Verhältnisse sie für die europäische Kultur geeignet erscheinen lassen. Die Fläche des dunklen Erdtheils umfaßt 11,621,530 Quadratmeilen, und davon besitzt Frankreich 3,326,770; England 2,194,880; Deutschland 884,890; Portugal 826,730; Italien 548,880 und Spanien 153,844 Quadratmeilen. Der Congo-Freistaat enthält 906,090 und die Republik der Boeren in Südafrika 177,770.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenst. Allgemeine Beachtung verdient das Kaiser-Panorama im „Englischen Hof“. Dasselbe enthält eine großartige Sammlung Original-Glas-Stereogramme aus allen Welttheilen. Wir sind überzeugt, daß Jedermann, hat er sich das Panorama nur erst einmal angesehen, zum regelmäßigen Besucher derselben werden wird. Im Laufe dieser Woche können wir eine Reise durch Tyrol unternehmen. Entzückt schweift das Auge von den herrlichen Städten von Innsbruck bis Ruffein und deren reizende Umgebung, von Flüssen durchzogenen Thälern und Weingeländen hinauf auf die mächtigen, mit ewigem Schnee und Eis bedeckten Bergriesen. — Ein Besuch des Panoramas kann nur warm empfohlen werden. Bemerk sei noch, daß morgen Mittwoch Kinder zu halben Preisen (5 Pfg.) Zutritt haben.

— Schönheide, 15. Juli. Vergangenen Sonntag fand im hiesigen Rathhausstuhlgarten die 29. Hauptversammlung des Sächs. Stenographenbundes statt. Nach Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Dr. Buchhändler Zehl aus Leipzig, hielt Herr Gemeindevorstand Haupt die Versammlung im Namen der Gemeindevorstände herzlich willkommen, indem er seine Freude ausdrückte, eine solche Vertretung, welche sich einer so wichtigen Kunst widmet, in Schönheide begrüßen zu können. Im Anschluß daran erfolgte die Vorlesung des Protokolls der vorjährigen Versammlung. Den Haupttheil bildete ein Preis- u. Wettstreifen, dessen Erfolg später bekannt gegeben wird. Dasselbe vollzog sich in 3 Abtheilungen. Die erste, geleitet durch Herrn Lehrer Stephan aus Zwickau, war nur durch eine Person vertreten. Die höchste Schreibgeschwindigkeit betrug 200 Silben in 1 Minute. Die zweite Abtheilung, geleitet durch Herrn Schuldirektor Tittel hier, war durch 11 Theilnehmer vertreten. (150 Silben in 1 Minute). Die dritte Abtheilung, geleitet durch Herrn Lehrer Beier hier, umfaßte 6 Concurrenten. Darauf folgten durch den Vorsitzenden verschiedene Mittheilungen. Der Sächs. Stenographenbund besteht gegenwärtig aus 24 Vereinen und 22 einzelnen Mitgliedern. Anwesend waren 12 Vertreter, welche 530 Mitglieder repräsentirten. Die ganze Mitgliederzahl beläuft sich auf 630 Personen. Das Gesamtvermögen beträgt 350 Mark. Auf Antrag des Leipziger Vereins wird der Jahresbeitrag auf 20 Pfennige festgesetzt. Zum nächsten Vorort wird einstimmig Schönheide gewählt. Herr Director Tittel dankt für das dem jungen Vereine dargebrachte Vertrauen. Auf Wunsch des Leipziger Vereins wird Leipzig, da dort das 50jährige Stiftungsfest gefeiert wird, als Hauptversammlungsort gewählt. Von einem Vortrage mußte leider abgesehen werden, da Referent abgelehnt hatte. Anträge, Diplome und Aenderungen, die Vertreterversammlung betreffend, finden später ihre Erledigung. Die auf dem Gebiete der Propaganda thätigen Herren werden einstimmig wieder gewählt. Zum Schlusse wurde dem vorjährigen Vorort Leipzig und dem Vorsitzenden durch Erheben der Hand der Versammlung dargebracht. Ein mit Loasten gewürztes Festmahle hielt die Theilnehmer noch längere Zeit in heiterer Stimmung beisammen.

— Schönheiderhammer. Sonnabend entlebte sich im sogenannten Binnwalde hier der Nachtwächter P. des hiesigen Hammerwerks. Schwermuth mag den Betreffenden zu dem unglücklichen Schritt getrieben haben.

— Falkenstein. Gleichwie in den Städten Eibenst.

und Annaberg eine ständige Vorbildersammlung errichtet ist, hat der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins zu Plauen beschlossen, auch in hiesiger Stadt eine solche ständige Vorbildersammlung ins Werk zu setzen, wozu die hiesige Stadtgemeinde einen entsprechenden jährlichen Beitrag bewilligt hat. Das königliche Ministerium des Innern hat diesem Projekte sein Wohlwollen zu erkennen gegeben, und es dürfte voraussichtlich eine jährliche Staatsbeihilfe zu erwarten sein.

— Im Königreich Sachsen weist die Bevölkerung eine solche Zunahme auf, daß wir an die übrigen deutschen Staaten eine Menge Menschen abgeben und trotzdem eine fortwährende starke Zunahme der Einwohnerzahl sehen. In Sachsen geboren waren bei der letzten Volkszählung von der Bevölkerung in Preußen 90,772 (darunter in Berlin allein 15,738 Sachsen), in Bayern 8718, in Sachsen-Altenburg 12,979, in Hamburg 6802, in Neuchâtel 6317, in Neuchâtel 5968, in Sachsen-Weimar 4302, in Elsaß-Lothringen 4170, in Anhalt 2421 u. s. w. Im Ganzen fanden sich im Reichsgebiet außerhalb Sachsens 155,230 Menschen, die im Königreich Sachsen ihren Geburtsort hatten. Nach Schaumburg-Lippe hatten sich die wenigsten verirrt; doch betrug ihre Zahl immerhin noch 30.

— Nach Verhältnis der Einwohnerzahl ist die sächsische Bahnlänge gerade doppelt so groß, wie diejenige Preußens und Bayerns. Es kommen nämlich in Preußen auf 1000 qkm Grundfläche 75 km, in Bayern 76,5 km, in Sachsen aber 151,5 km Eisenbahnen.

— Die in diesem Jahre zum aktiven Dienst in der bisherigen Dauer von 10 Wochen ausgehobenen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes werden ihre militärische Ausbildung, und zwar vom 5. August ab bei dem 5. Infanterie-Regiment Nr. 104 in Chemnitz und dem 7. Infanterie-Regiment Nr. 106 in Leipzig-Mädern, woselbst je eine Lehrkompanie formirt wird, erhalten. Der im Januar d. Js. gegebene, seiner Zeit bereits vielfach besprochene Erlaß des Kaisers, welcher die militärische Ausbildung der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes hinsichtlich der Einübung mit den Waffen auf ein volles Jahr für die Zukunft ins Auge faßt und vornehmlich die Heranbildung der Genannten zu brauchbaren Unteroffizieren des Beurtheilungsstandes bezweckt, tritt für dieses Jahr somit noch nicht in Kraft und dürfte, wie mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, erst von einem der nächsten Jahre ab für die Armee in vollem Umfange rechtsträftig werden.

Amtliche Mittheilungen aus der 6. öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

am 2. Juli 1895, Abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Herr Vorsteher Wilhelm Dörfel. Anwesend: 19 Stadtverordnete, 1 ent- und 1 unentschuldig.

Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Körner.

1) Die vom Herrn Stadtverordneten Hirschberg nachgeprüften Sportelassen, Biersteuer, Pensionselassen, Feuerelassen und Dienstbotenelassen-Rechnungen sämtlich auf das Jahr 1894 werden auf dessen Antrag vom Collegium richtig gesprochen. Bei der Sportelassenrechnung wird auf Anregung des Herrn Stadtverordneten Hirschberg der Rath ersucht, die nicht thätiglich vereinnahmten Beträge auch nicht in Einnahme zu stellen, sondern als Reste in einem besonderen Restkonto aufzuführen und ebenso auch bei den Ausgaben zu verfahren. Bezüglich der Pensionselassenrechnung wird der Rath ersucht, dahin Anordnung zu treffen, daß der Rechnung die hierauf bezüglichen bei der Stadtkassenrechnung im Original befindlichen Belege in Abschrift beigelegt werden.

2) Der Rath hat auf Vorschlag des Sparelassenausschusses beschlossen, den sich auf 21,537 M. 82 Pf. belaufenden Sparelasseneinnahme auf das Jahr 1894 dergestalt Verwendung finden zu lassen, daß 3204 M. 96 Pf. dem Sparelassenreferendats zur Erfüllung auf 5% der Einnahmen, 4,83 M. 21 Pf. dem Verlustreferendats, 4583 M. 22 Pf. dem städtischen Dispositionsfonds und 9166 M. 43 Pf. der Stadtkasse zugewiesen werden. Herr Stadtverordneten Hirschberg regt an, dem Dispositionsfonds, der schon eine Höhe von über 17,000 Mark habe, nichts mehr zuzuführen, vielmehr diesen Betrag der Stadtkasse bez. der Pensions- oder Armenkasse zuzuführen, um damit eine Erleichterung der Steuerlast herbeizuführen. Nach den vom Herrn Bürgermeister hierauf gegebenen Erläuterungen und auf Vortrag der bezüglichen Ministerialverordnung vom Jahre 1894 beschließt man, den Sparelasseneinnahme auf das Jahr 1894, wie vorgeschlagen, zu verwenden.

3) Von den vom Rathe über den Abschluß der Stadt- und Schulkasse auf Antrag des Collegiums angestellten Erörterungen nimmt man Kenntniß und beschließt nunmehr die Ueberschüsse derart zu verwenden, daß 3500 Mark der Anleihe vom Jahre 1893 wieder zugeführt und 2700 Mark dem städtischen Dispositionsfonds überwiesen werden.

4) Gegen die Einbeziehung des Fußbettes der Mulde in den Gemeindebezirk Eibenstod werden Bedenken nicht erhoben.

5) Nach dem Rathesbeschlusse sollen die mit der Wittwe Rodstroch, Wittwe Schmidt, verehel. Becker und Wittwe Unger bestehenden Wassernutzungs-Verträge gekündigt werden. Das Collegium beschließt gegen die Stimmen des Herrn Stadtverordnetenvicevorstehers Hannebohn und Stadtverordneten Lorenz, die die Beibehaltung des Schmidt'schen Wassers bis auf Weiteres für wünschenswert halten, dem Rathesbeschlusse beizutreten.

6) Gegen die Aufnahme des Glasergehilfen und Handarbeiters Engelhart in den sächs. Unterthanenverband werden vom Collegium in Ueber einstimmung mit dem Rathesbeschlusse Bedenken erhoben.

7) Wegen Uebernahme der Wasserleitungsdiensftbarkeit sind mit den beteiligten Grundstückbesitzern Verträge abgeschlossen und wegen Festsetzung der Flurschäbendergütungen Vereinbarungen getroffen worden. Das Collegium erteilt hierzu allenthalben seine Zustimmung.

8) Auf Vorschlag des Bauausschusses soll der die obere Stadt und die Rehme verbindende Salzbürgsteig in diesem Jahre eine Verbesserung erfahren. Das Collegium verwilligt hierzu in Ueber einstimmung mit dem Rathesbeschlusse ein Berechnungsgeld bis zur Höhe von 120 M.

9) Für Herstellung einer Ehrentafel im Rathesitzungszimmer werden, da die bisher vorgesehene Summe eine würdige Verstellung der Tafel nicht ermöglicht, insgesamt 250 M. aus dem Dispositionsfonds verwilligt.

10) Bei Aufgrabung der Bretgasie ist eine dort befindliche gemauerte Privatschleuse zerstört worden. Der Rath hat auf Vorschlag des Bauausschusses beschlossen, dafür Thonrohre zu legen und den Anwohnern auf ihr Verlangen das Zugeständniß zu machen, die künftige Unterhaltung dieser Rohre zu übernehmen. Das Collegium tritt dem Rathesbeschlusse allenthalben bei.

11) Um die Legung der Wasserleitung auch in der Nordstraße zu ermöglichen, ist der Ankauf des noch im Privatbesitz befindlichen Straßenareals erforderlich. Es werden daher zur Erwerbung von Areal in der Nordstraße 570 Mark aus dem städtischen Dispositionsfonds verwilligt. Herr Stadtver. Ludwig enthielt sich, als an der Sache betheiligte, bei Beschlußfassung hierüber der Abstimmung. Auf Anregung der Herren Stadtver. Pfeifferhorn und Stadtverordnetenvicevorstehers Hannebohn soll Frau Freiherzbesitzerin Förster darüber befragt werden, ob und unter welchen Bedingungen sie geneigt sei, gegenüber dem Rathesbeschlusse den Garten-Areal zur Verbreiterung der Nordstraße an die Stadt abzutreten.

12) Gegen die Aufnahme des Müllers Hannewald und des Schneiders Hannewald hierelbst in den sächsischen Unterthanenverband werden vom Collegium Bedenken nicht erhoben.

13) Die Armenelassenrechnung auf das Jahr 1893, die vom Herrn Stadtver. Männel nachgeprüft worden ist, wird auf dessen Antrag richtig gesprochen.

14) Zum Empfange Se. Excellenz des Herrn Staatsministers des Innern von Magisch werden die beiden Herren Vorsteher abgeordnet.

Hierauf geheime Sitzung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 8. 14. Juli 1870, Nachm. Der König begibt sich morgen früh 8 Uhr mittelst Extrazuges nach Berlin zurück. — Benedetti reist Nachmittags ab.

Berlin, 14. Juli 1870, Nachm. Die „Nord. Allg. Ztg.“ bekräftigt die Anerkennung der lokalen nationalen Haltung des württembergischen Ministers von Arnheim, daß derselbe erklärt habe, die letzten Oramont'schen Forderungen, trotz des hohenpreussischen Verdictes, müßte das nationale Gefühl in Württemberg tief verletzen und gegen Frankreich aufregen, und daß der Minister den französischen Gesandten ermächtigt habe, dies nach Paris zu schreiben.

Dresden, 15. Juli 1870. Se. Maj. König Johann hat die am 11. d. M. angeordnete Reise nach dem Leipziger und Jüdowitzer Kreisbezirk infolge der neuesten politischen Nachrichten abgeändert und ist von Eibenstod aus heute Mittag hierher zurückgekehrt.

Berlin, 15. Juli 1870, Abends. Se. Majestät König Wilhelm ist um 9^{1/2} Uhr im königlichen Palais eingetroffen. Derselbe wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen.

Paris, 15. Juli 1870, Morgens. Gestern Abend fanden auf den Boulevards Demonstrationen für den Krieg statt.

Paris, 15. Juli 1870, Nachm. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas Dillier ein im gestrigen Ministerrath beschlossenes Exposé: „... Wir haben nichts von Spanien verlangt, dessen Empfindlichkeit wir nicht verletzen wollten. Wir haben es unterlassen, Beschwerden über andere Gegenstände mit dieser Angelegenheit zu vermischen. Der größte Theil der auswärtigen Mächte bewundert mit mehr oder weniger Wärme die Gerechtigkeit unserer Beschlüsse. Während wir die Angelegenheit mit Preußen verhandeln, kam uns die Verzichtleistung des Prinzen Leopold von einer Seite, wo wir sie nicht erwarteten, und wurde uns dieselbe am 12. Juli durch den spanischen Botschafter überreicht. Wir verlangten, daß der preussische König sich dieser Verzichtleistung anschließt, wir verlangten, daß er sich verpflichtet, wenn die Krone neuerlich den hohenpreussischen Angeboten würde, die Genehmigung zur Annahme derselben zu verweigern. Unsere Forderung war eine gemäßigste, und in ebenfals gemäßigster Ausdrucksformulir. Der König weigerte sich, die von uns geforderte Verpflichtung einzugehen. Trotzdem drängen wir aus Freundschaft die Verhandlungen nicht ab. Um so größer war unsere Ueberraschung, als wir gestern erfahren, der König von Preußen habe sich gewiebert, Benedetti wieder zu empfangen und die preussische Regierung habe dies amtlich bekannt gemacht. Zu gleicher Zeit erhielten wir die Nachricht, der preussische Gesandte von Berlin habe seine Abberufung empfangen; wir erfuhrten auch, daß Preußen rüste. Unter diesen Umständen wäre es ein Vergehen unserer Würde und eine Unklugheit gewesen, seine Vorbereitungen zu treffen. Wir haben uns bereit, den Krieg, den man uns anbietet, aufzunehmen, indem wir Jedem sein Antheil an der Verantwortung hierfür überlassen. Seit gestern haben wir unsere Reserven einberufen.“

Antwerpen, 15. Juli 1870, Abends. Die würdige Haltung des Königs von Preußen hat ihm hier alle Herzen gewonnen. Der Enthusiasmus für Preußen ist in allen Schichten der Bevölkerung gleich groß. Arbeitermassen ziehen durch die Stadt mit dem Rufe: Hoch lebe König Wilhelm! Weg mit Napoleon!

Berlin, 16. Juli 1870. Die Mobilisirung der gesammten Armee ist angeordnet. — Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Verhältnisse ist der Reichstag bereits am 19. Juli einberufen. — Obwohl in der französischen Volksvertretung die Kriegserklärung gestern ausgesprochen worden ist, ist eine solche in Berlin noch nicht offiziell übergeben worden.

Dresden, 16. Juli 1870. Das „Dr. Journ.“ enthält unterm heutigen Datum folgenden Mobilisirungs-Befehl: Unter dem heutigen Tage wird das königl. sächsische (12.) Armeekorps auf den Kriegszug gerufen, und ist derselbe in sämtlichen Theilen z. z. als 1. Mobilisirungstag zu bezeichnen. Das Detail der Mobilisirung erfolgt planmäßig. Die Beurtheilungen haben sich — den Einberufungsbeschlüssen gemäß — pünktlich auf den Sammelplätzen einzufinden; ebenso haben alle augenblicklich außer Kontrolle stehenden Mannschaften sich unverzüglich beim nächsten Landwehrbataillon anzumelden. Der kommandirende General: Albert, H. v. S., G. d. J.

Berlin, 16. Juli 1870, Nachm. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine Aufforderung des Ministers des Innern an die Redaktionen der in Preußen erscheinenden Zeitungen, von heute ab über die militärischen Anordnungen u. Truppenbewegungen keine, auch nicht die unbedeutendsten erscheinende Nachrichten, mehr zu bringen.

Dresden, 16. Juli 1870. Bekanntmachung, die militärischen Nachrichten in Zeitungen betreffend. Mit Rücksicht auf die nahe Kriegszug wird hierdurch jede Veröffentlichung von Nachrichten über Bewegungen von Truppenabtheilungen des Norddeutschen Bundes durch Zeitungen oder andere Verbreitungsstellen auf Grund von Artikel 17 des Verfassungsgesetzes vom 24. März 1870 und unter Androhung der Konfiskation und einer Geldbuße bis zu 300 Thalern oder Gefängniß bis zu 6 Monaten für den Fall der Zuwiderhandlung bis auf Weiteres verboten. Ministerium des Innern. v. Rostk. u. Schmidt.

Florenz, 16. Juli 1870. Massen ziehen mit Geschrei: Nieder mit Frankreich! Doch die Neutralität! Es lebe Preußen! nach dem Hotel des Norddeutschen Bundesgesandten.

Berlin, 16. Juli 1870. Was zu erwarten war. Der Krieg steht vor der Thür und gut, daß es endlich zur Entscheidung kommt. Denn wenn Norddeutschland die Demüthigungen und schmachvollen Beleidigungen, mit welchen man uns von Frankreich aus seit ein paar Wochen überhäuft hat, ruhig ertragen hätte, so würde der Norddeutsche Bund zum Spott und Hohn der Völker geworden sein. Die Zurückweisung der französischen Unverschämtheit durch König Wilhelm war das Mindeste, was geschehen konnte. Denn daß es den Franzosen nur darauf ankommt, Krieg zu beginnen mit uns, weil sie von uns, Reich und Kaiser, erfüllt sind, das sieht jedes Kind jetzt ein, auch die Offiziere in Berlin, die noch bis vor Kurzem von den guten Beziehungen zu Frankreich sprachen. Hoffen wir, daß unsere jüngsten Diplomaten, Graf Bismarck nicht ausgeschlossen, von den Vorgängen in Frankreich nicht übertraf worden sind. Fast scheint aber das Gegentheil der Fall, wie aus der Nachricht, daß Bismarck auf sein Gut in Buzin wieder zurückgekehrt wollte, nachdem Prinz Leopold entsagt, hervorzuergoht. Man stützt sich soviel auf Preußens forterre Haltung, auf seine Wichtigkeit in dieser Sache. Das ist ganz gut, wenn die Wichtigkeit nur nicht eine so große war und man in der Lage ist, einem militärischen Ueberfall Frankreichs mit Energie zu begegnen. Denn darauf scheint es in der ganzen Sache abzusehen: Frankreich will uns überfallen! Deshalb der vom Zaune gedrochene Sturz. An der Ration ist es nun, ein-